

## Rüsselsheim

Die stillen Helden von Rüsselsheim in der Corona-Zeit.

» Seite 9

## Groß-Gerau

All-in-one-Abstrichcenter geht am Landratsamt in Betrieb.

» Seite 17

## Wochenende

Porzellan – Weltraumschrott – Masken – Krankmachendes Klima



65. Jahrgang · Nummer 300 · D11613

Weihnachten 2020 · 2,20 Euro

### GLOSSE

## Ein Mann, der nie verliert

Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle? Ach nein, ich habe ja viele Namen. Ich bin in den Köpfen all jener, die eigentlich gewonnen haben, denen das aber keiner glaubt. Einst gewann ich als Römer Varus die Schlacht im Teutoburger Wald, wenn Arminius uns nicht verraten hätte. 1918 gewann ich als General Ludendorff den 1. Weltkrieg, wenn kein Dolchstoß von der roten Heimatfront gekommen wäre. 2001 wurde ich Deutscher Meister mit Schalke 04, auch wenn es heißt, wir seien nur Meister der Herzen. 2005 gewann ich als Gerhard Schröder die Bundestagswahl gegen Angela Merkel, auch wenn es die Welt seit 15 Jahren anders sieht. Meinen größten Coup landete ich aber am 3. November, als ich als Präsident Trump bei der US-Wahl mein Amt grandios verteidigte. Sie wollen mich aber um den Sieg bringen. Ich kämpfe tapfer dagegen an, doch über die von den teuersten Anwälten gefertigte Klageschrift sagte ein bestochener Richter, sie lese sich, als sei sie von Frankenstein's Schöpfer zusammengeflickt. Dabei habe ich mit diesem Monster nun wirklich nichts zu tun. Das war wirklich ein Loser. Ich steckte aber im Kopf eines Frankfurter Buben, der nach verlorenen Fußballspielen immer so wütend war, dass er an Heiligabend 1970 das Buch „Man muss auch verlieren können“ geschenkt bekam. Ich riet dem Jungen dringend davon ab, es zu lesen, denn Verlieren ist nur für Verlierer. Jetzt dürfen Sie dreimal raten, welche von den Figuren, in die ich geschlüpft bin, mir die nächste ist, die sympathischste kann man ja bei mir schlecht sagen. Ein Tipp: Noch bin ich Präsident.

DIETER SATTLER

### WETTER



### INHALT

Politik, Nachrichten	1-3
Wirtschaft	4-5
Hessen	6
Feuilleton	7
Ratgeber	8
Rüsselsheim	9-12
Roman/Rätsel	12
Nauheim	14
Trebur/Raunheim	15
Main Spitze	16
Aus dem Kreis	17
Sport	21-23
Fernsehen	24-27
Panorama	28

### KONTAKT

RÜSSELSHEIMER ECHO  
 Frankfurter Straße 2, 65428 Rüsselsheim  
 Abo-Service: Telefon: 06142 8285-99,  
 Fax: 06142 8285-98  
 E-Mail: [vertrieb@ruesselsheimer-echo.de](mailto:vertrieb@ruesselsheimer-echo.de)  
 Anzeigen: Telefon: 06151 387-2929,  
 Fax: 06151 387-2611  
 E-Mail: [anzeigen@ruesselsheimer-echo.de](mailto:anzeigen@ruesselsheimer-echo.de)  
 Redaktion: Telefon 06142 8285-31  
 Fax: 06142 8285-30  
 E-Mail: [redaktion@ruesselsheimer-echo.de](mailto:redaktion@ruesselsheimer-echo.de)  
 Internet: [www.ruesselsheimer-echo.de](http://www.ruesselsheimer-echo.de)



# Frohe Weihnachten!

CHRISTI GEBURT Ein Plädoyer für Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Toleranz

Heiligabend. Angekommen! Und jetzt? Feiern wie immer? So tun, als sei die Welt heil? Kann man machen, ist weder verboten, noch verstößt es gegen Moral und Anstand. Ist auch nicht pietätlos. Aber es wirft Fragen auf. Fragen, an denen man sich nur dann vorbeilavieren kann, wenn man alles ausblendet, was uns gerade bedroht.

Meine Familie wird heute Abend vor dem Baum stehen, wir werden Gedichte auflesen, alte Geschichten aufwärmen und hoffentlich auch lachen. Singen werden wir nicht. Denn es ist recht wahrscheinlich, dass uns die Stimme versagt. Zu viel ist passiert in diesem Jahr. Feiern ja, aber nicht zu viel Gewohnheit, nicht pure Sorglosigkeit. Es passt einfach nicht, so zu tun, als sei alles wie immer, wenn doch auch in der Heiligen Nacht Tausende notfallmäßig versorgt werden müssen. Wenn Zehntausende überwiegend ältere Menschen gar kein Weihnachten haben, auch keinen Baum, nicht mal einen Tannenzweig. Wenn niemand sie in den Arm nimmt, und keiner da ist, der ihnen wenigstens eine Kerze anzünden kann. Viele einsame Menschen werden versuchen, sich trotz allem ein bisschen Weihnachtsgefühl zurückzuholen. Das ist gut. Und „Stille Nacht...“ wäre ein geeignetes Lied dafür. Aber wer wird sich trauen, ganz alleine dieses vielleicht emotionalste aller Weihnachtslieder zu singen – oder auch nur zu summen? Es könnte sein, dass viele schon bei „... heilige Nacht“ in Tränen ausbrechen.

## „Corona versperrt den Blick“

Weihnachten war noch nie heile Welt. Auch in Jahren ohne Krieg und Corona war es das nicht. Und auch dann nicht, wenn wir all das Leid routiniert verdrängt haben. Vielleicht aus purem Selbstschutz, weil wir sonst den Verstand verlieren könnten. Das klingt arg nach Pessimismus, nach Schwarzmalerei.

Berlin – Trotz aller Verluste und Einschränkungen durch die Corona-Pandemie sieht Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Anlass zur Hoffnung. „Ja, wir haben allen Grund zur Zuversicht“, sagt Steinmeier in seiner Weihnachtsansprache. Seit dieser Woche seien Impfstoffe zugelassen, ab übermorgen werde geimpft.

„Vor uns liegt noch ein längerer, auch beschwerlicher Weg“, räumt Steinmeier ein. „Aber wir sehen das lang ersehnte Licht am Ende des Tunnels heller werden. Wir werden dem Ausgang aus der Krise jetzt Schritt für Schritt näherkommen.“

Auch habe sich „gerade jetzt in der Krise“ gezeigt,



Christi Geburt, Abbildung aus dem Stundenbuch von Etienne Chevalier, einem der Hauptwerke der französischen Buchmalerei im 15. Jahrhundert. Alle Blätter, beim Buchmaler Jean Fouquet in Auftrag gegeben, hat der Verlag Müller & Schindler kostbar reproduziert.

## Steinmeier ruft auf zu Zuversicht

ANSPRACHE In seiner Weihnachtsrede lobt der Bundespräsident die Stärke der Demokratie



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach der Aufzeichnung der Weihnachtsansprache im Schloss Bellevue. FOTO: DPA

„wie viel wir doch miteinander bewegen können“. „Aus dieser Erfahrung können wir Mut und Kraft schöpfen, auch um uns gegen andere Bedrohungen wie den Klimawandel oder gegen Hunger und Ar-

mut zu engagieren“, sagt Steinmeier. „Lassen Sie uns gemeinsam handeln“ und „auch die im Blick behalten, die in anderen Teilen der Welt mit weit weniger Chancen geboren werden.“

Der Bundespräsident würdigt Engagement: „In einer Zeit der Verunsicherung haben wir gelernt, dass wir unserer Demokratie vertrauen können.“ Diejenigen, die die Virus-Gefahr leugneten, seien zwar häufig besonders laut. „Aber die Vernünftigen sind die große Mehrheit.“ Das sei die gute Nachricht des Jahres.

Deshalb sei „auch dieses Weihnachten ein Fest der Hoffnung“. „Die allermeisten Menschen in unserem Land handeln rücksichtsvoll und solidarisch – nicht, weil der Staat es ihnen befiehlt, sondern aus Vernunft, Mitgefühl und Verantwortung. Ich wünsche mir, dass wir diesen Bürgersinn mitnehmen in das kommende Jahr.“

## Spahn hofft auf genügend Impfstoff bis Sommer

Berlin – Bundesgesundheitsminister Jens Spahn geht davon aus, bis zum Sommer lassen sich genügend Impfstoffe für die Bevölkerung in Deutschland ein „Impfangebot“ machen zu können – sofern die Impfstoffe, die sich in der Endphase der Studien befinden, auch eine Zulassung erhalten. Das sagte der CDU-Politiker im ARD-„Morgenmagazin“.

Er rechne bis Ende März mit elf bis zwölf Millionen Impfdosen. Es sei von Anfang an klar gewesen, dass es „zu Beginn knapp sein würde.“ Deshalb werde es weiter nötig sein, nach Gruppen zu priorisieren. Bis Ende dieses Jahres könne der Bund 1,3 Millionen Dosen des Herstellers Biontech an die Bundesländer ausliefern lassen. dpa

## Gottesdienst an Neujahr kommt aus Frankfurt

Frankfurt – Der ZDF-Fernsehgottesdienst zu Neujahr wird aus der Dresdner Frauenkirche nach Frankfurt verlegt. Grund sei die hohe Zahl der Corona-Neuinfektionen in Sachsen, teilte der Medienbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland mit. Die Predigt in der Evangelischen Festeburggemeinde hält der Leitende Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands, der hannoversche Landesbischof Ralf Meister. Die Liturgie leitet Pfarrerin Angelika Behnke aus der Frauenkirche in Dresden. Musikalisch wird der Gottesdienst gestaltet von einem Vokalquartett unter der Leitung von Christa Kirschbaum. epd

Aber das ist es nicht. Ich weiß, dass es in der Welt viel Gutes gibt, dass nicht überall Gefahren lauern. Es gibt unglaublich viele Menschen, die wirklich menschlich handeln, die versöhnen, helfen und trösten.

Aber Corona als das dominierende Thema versperrt den Blick auf das individuelle Leid. Und es zeigt sich noch etwas anderes: Viele Menschen reagieren gleichgültig, andere sehen die Gefahr nicht. Oder wollen sie nicht sehen. Unsere Gesellschaft driftet auseinander. Weihnachten könnte daran etwas ändern.

Es gibt einen neuen Film mit Tom Hanks, der ursprünglich am 7. Januar 2021 in die deutschen Kinos kommen sollte. Das wird wohl nichts werden, aber man kann sich den Trailer anschauen. Der Film hat nichts mit Weihnachten zu tun. Hanks spielt den Guten. Und anders möchte man ihn auch gar nicht sehen. Einige Dinge müssen ja Bestand haben in dieser Welt, die sich gefühlt immer schneller dreht. Hanks sagt in dem Film einen bemerkenswerten Satz, der die Fantasie anregt: „Sie braucht neue Erinnerungen.“ „Sie“, das ist ein traumatisiertes Mädchen. Hanks kümmert sich um sie. Neue Erinnerungen, die muss sich unser Gedächtnis erst noch erwerben.

## „Herzenswärme, Güte und Aufbruch“

Neue Erinnerungen bekommen wir mit jedem neuen Tag. Um irgendwann mehr gute Erinnerungen zu haben, müssten wir unter anderem in uns das stärken, was uns zu mitfühlenden Menschen macht: Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz. Wenn uns all das nicht mehr viel wert ist, können wir dann noch ehrlichen Herzens Weihnachten feiern? Weihnachten ist Gefühl, Herzenswärme, Güte und Aufbruch! Gleichgültigkeit ist das Gegenteil davon.

BURKHARD BRÄUNING